

Tschaikowsky-Gesellschaft

Mitteilungen 20 (2013)

S. 190–197

Unbekannte Briefe Čajkovskijs an Lulu Cossmann und an Nikolaj Christoforov
sowie zwei Widmungsblätter (Ronald de Vet)

Abkürzungen, Ausgaben, Literatur sowie Hinweise zur Umschrift und zur Datierung:
http://www.tschaikowsky-gesellschaft.de/index_htm_files/abkuerzungen.pdf.

Copyright: Tschaikowsky-Gesellschaft e.V. / Tchaikovsky Society,
Sodener Str. 45a, D-61462 Königstein im Taunus
info@tschaikowsky-gesellschaft.de / www.tschaikowsky-gesellschaft.de

Redaktion: Lucinde Braun und Ronald de Vet
ISSN 2191-8627

Unbekannte Briefe Čajkovskijs an Lulu Cossmann und an Nikolaj Christoforov sowie zwei Widmungsblätter

Ronald de Vet

1. Brief an Lulu Cossmann, 29. September / 11. Oktober 1889

Bei einer Auktion von Sotheby's wurde 1985 ein bisher unbekannter Brief von Čajkovskij an Lulu Cossmann versteigert.¹ Soweit bekannt, ist dies der einzige Brief, den er der Tochter seines Freundes und ehemaligen Moskauer Kollegen Bernhard Cossmann (1822–1910) geschrieben hat. Es stellte sich heraus, dass im GDMČ zwei Briefe von Lulu Cossmann an Čajkovskij erhalten geblieben sind, die zeitlich und thematisch zu dem versteigerten Brief passen. Diese werden deshalb in diesem Beitrag ebenfalls präsentiert.²

Lulu Cossmann wurde 1864 in Baden-Baden geboren. Zur Zeit des Briefwechsels mit Čajkovskij war sie also etwa 25 Jahre alt. Seit 1878 lebte sie mit ihren Eltern und Geschwistern in Frankfurt am Main. Sie gründete später eine Privatschule, die sie bis 1939 leitete. In diesem Jahr gelang es ihr, mit Hilfe von Ida und Louise Cook, zwei englischen Opernliebhaberinnen die vielen jüdischen Musikern die Flucht nach England ermöglichten, aus Deutschland zu entkommen. In den Erinnerungen von Ida Cook heißt es:

Lulu Cossmann[n] belonged to a famous Frankfurt family. Her father, born the year Napoleon died, was a celebrated cellist and the first man to play the Schumann cello concerto. In addition to Schumann, he numbered among his friends Brahms, Berlioz, Tchaikovsky and most of the great musical figures of the middle and late nineteenth century.

Indeed, to the end of her long life, Lulu used to startle me delightfully from time to time with such phrases as, "When Tchaikovsky used to stay with us," or "I remember Berlioz once wrote to my father that..." And once, when I took her to a film in which Liszt – complete with glossy nylon hair and energetically banging a grand piano – was depicted, an angry voice beside me exclaimed, "Liszt wasn't a *bit* like that! I knew him very well."³

¹ Sotheby's, *Music, Continental Manuscripts and Printed Books*. London. Friday 29th November 1985, Nr. 230. Bei dieser Auktion wurden auch die Porträtphotographie mit Widmung an Ethel Smyth (s. den vorangehenden Beitrag) und die damals noch unbekanntenen Briefe von Čajkovskij an German Laroš vom 3. Juli 1885 (Mitteilungen 8 (2001), S. 231f.; PMA 4, S. 95f.; www.tchaikovsky-research.net/en/letters/1885/2730a.html) und an Vasilij Sapel'nikov vom 19. Oktober 1889 (Mitteilungen 8 (2001), S. 232f.; PMA 4, S. 97ff.; www.tchaikovsky-research.net/en/letters/1889/3962a.html) versteigert, wie auch der Brief an Lulus Bruder Paul vom 13. / 25. Februar 1889, der später von einem anderen Auktionshaus versteigert wurde und von Luis Sundkvist und Brett Langston im ersten *Tchaikovsky Research Bulletin* präsentiert worden ist (www.tchaikovsky-research.net/en/letters/1889/3793b.html).

² Wir sind Frau Galina Belonovič, der Direktorin des Staatlichen Čajkovskij-Haus-Museums in Klin, sehr verbunden für die Publikationserlaubnis dieser Briefe. Unser Dank gilt auch Frau Polina Vajdman, der Hauptarchivarin des Čajkovskij-Haus-Museums, die freundlicherweise die Kopien der Briefe hergestellt hat.

³ Ida Cook, *We Followed Our Stars* (1950), hier zitiert nach der Neusausgabe, *Safe Passage*, o. O., 2008, S. 179 f. Die Geschwister Cook haben auch versucht, Lulus Bruder Paul, den Čajkovskij auch gekannt hat, zu helfen: „On our last journey into Germany in August, 1939, we undertook to visit her brother, Professor Cossmann[n]. The professor was enjoying a period of doubtful freedom after serving a long sentence in a Munich prison for opposition to Hitler. A man of extraordinary, one might say obstinate, courage, he refused to have any strenuous efforts made on his behalf, and we were unable to rescue him. He died in Theresien-

aussi fort qu'au paravant. Mais je
suis sûr que votre présence augmenterait
encore son bien être. Pour cela et pour
nous faire une plaisir immense
veuillez accepter notre invitation. Nous
attendons seulement de ces mots de votre
part ^{Staatliches Čajkovskij-Haus-Museum, Klin} que nous devons à quelle époque
vous comptez arriver à Stančlovit en
supposant que la date en est déjà fixée.
Avec compliments sincères de la part
de toute la famille y compris
votre très dévoué
Lulu Cossmann.

Letzte Seite des ersten Briefes von Lulu Cossmann an Čajkovskij, 5. Oktober 1889 (GDMČ)

stadt concentration camp in the latter half of the war [Oktober 1942], an example of moral courage and great fortitude, from which many of his companions who survived him say they drew the utmost support.“ (ebd., S. 181).

Nach dem Krieg lebte Lulu Cossmann teilweise in München und teilweise in England. Sie starb 1957.⁴

Am 31. Januar / 12. Februar 1889 dirigierte Čajkovskij seine dritte Suite beim Gürzenich-Orchester in Köln. Am nächsten Tag reiste er nach Frankfurt, wo er im Hotel Schwan übernachtete. Am 2. / 14. Februar war die Probe mit dem Orchester der Frankfurter Museums-gesellschaft. In seinem Tagebuch vermerkte er an diesem Datum: „Mittagsessen bei Cossmann. Er ist schrecklich gealtert. Liebenswürdige Frau und Töchter“ und „Bei Cossmann. Abendessen. Ihre Liebenswürdigekeit und Güte.“⁵ Am nächsten Tag fand das Konzert statt. Čajkovskij dirigierte nur seine dritte Suite. Bei der Probe wurde beschlossen, die Ouvertüre *1812 god* vom Programm zu streichen.⁶ Es liegt nahe, dass die Familie Cossmann bei diesem Konzert anwesend war. Jedenfalls zeigen die Briefe Lulu Cossmanns, welchen Eindruck Čajkovskij bei ihnen allen hinterlassen hatte. Der Briefwechsel zwischen ihr und Čajkovskij wird hier in chronologischer Reihenfolge vorgestellt und fängt an mit einem Brief von Lulu Cossmann an Čajkovskij.⁷

5.10.89

Cher Monsieur Tschaikowsky,

Sachant que vous viendrez à Francfort cet hiver, maman, papa, mon frère, ma soeur et moi, nous vous prions instamment [=instamment] de demeurer chez nous pendant votre séjour ici. Vous ne trouverez qu'une petite chambre, mais un grand zèle de faire tout de façon que vous soyez à votre aise. Ce printemps nous vous avons attendu en vain. J'espère que ce n'était pas parce que vous étiez fâché [=fâché] que nous n'ayons pas répondu [à] votre charmante lettre à maman. C'était [S. 2:] ma faute. Comme correspondante de la famille, je briguais aussi le droit de vous écrire. Mais malheureusement je suis justement alors tombée malade pour la première fois de ma vie et je n'étais pas bien portante pour quelques mois. C'est pourquoi nous sommes tous allés dans les montagnes d'où nous sommes retournés en excellente [=excellente] santé. Mais nous n'étions guère quelques jours à Francfort que papa est tombé gravement malade. Par un refroidissement il s'est attiré une inflammation [=inflammation] du poumon. Après des semaines d'angoisse et une convalescence très courte, papa est Dieu merci tout [S. 3:] aussi fort qu'auparavant. Mais je suis sûr [=sûre] que votre présence augmenterait [=augmenterait] encore son bien-être. Pour cela et pour nous faire un plaisir immense veuillez accepter notre invitation. Nous attendons seulement deux mots de votre part qui nous disent à quelle époque vous comptez arriver à Francfort en supposant que la date en est déjà fixée.

Des compliments sincères de la part de toute la famille y compris
votre très dévouée

Lulu Cossmann.

In deutscher Übersetzung:

23. September/5. Oktober 1889

Lieber Herr Čajkovskij,

Da wir wissen, dass Sie diesen Winter nach Frankfurt kommen werden, bitten meine Mutti, mein Papa, mein Bruder, meine Schwester und ich Sie inständig, während Ihres Aufent-

⁴ Nach einer biographischen Skizze von Helmut Grohe, zitiert in: Hans Pfitzner, *Briefe*, hrsg. von Bernhard Adamy, Kommentarband, Tutzing 1991, S. 32.

⁵ „Обед у Космана. Он ужасно постарел. Любезная жена и дочки. [...] У Космана. Ужин. Любезность и доброта их.“ – ČD, S. 223.

⁶ Vgl. ČSt 13/II, S. 403 f.; Žizn'Č III, S. 292 f.

⁷ GDMČ, a⁴ Nr. 3910.

halts hier bei uns zu wohnen. Sie werden nur ein kleines Zimmer finden, aber einen großen Eifer, alles so zu machen, dass Sie sich wohl fühlen werden. Diesen Frühling haben wir Sie vergebens erwartet. Ich hoffe, es war nicht, weil Sie verstimmt waren, dass wir Ihren reizenden Brief an Mutti nicht beantwortet haben.⁸ Das war mein Fehler. Als Korrespondentin der Familie hatte ich mir auch das Recht erkämpft, Ihnen zu schreiben. Aber leider bin ich gerade dann krank geworden, zum ersten Mal in meinem Leben, und es ging mir einige Monate schlecht. Deshalb sind wir alle in die Berge gefahren, von wo wir in ausgezeichnete Gesundheit zurückgekehrt sind. Wir waren aber kaum einige Tage in Frankfurt, als Papa schwer erkrankte. Durch eine Erkältung hat er sich eine Lungenentzündung zugezogen. Nach mehreren bangen Wochen und einer sehr kurzen Genesungszeit ist Papa Gott sei Dank wieder genau so kräftig wie zuvor. Aber ich bin sicher, dass Ihre Anwesenheit sein Wohlbefinden noch steigern wird. Deshalb und um uns eine unendlich große Freude zu bereiten, nehmen Sie bitte unsere Einladung an. Wir erwarten nur zwei Worte von Ihnen, die uns sagen, zu welchem Zeitpunkt Sie in Frankfurt einzutreffen gedenken, vorausgesetzt, dass das Datum schon feststeht.

Mit aufrichtigen Empfehlungen der ganzen Familie, einschließlich
Ihrer sehr ergebenen

Lulu Cossmann.

Dass Čajkovskij tatsächlich vorhatte, im Winter 1889/1890 nach Frankfurt zu fahren, ist uns aus dem Briefwechsel des Komponisten mit Dr. Friedrich Sieger (1848–1924), Vorstandsmitglied der Frankfurter Museumsgesellschaft, bekannt.⁹ Sieger hatte Čajkovskij am 13. / 25. Juli 1889 eingeladen, am 8. November oder am 6. oder 20. Dezember in Frankfurt einige seiner Werke zu dirigieren.¹⁰ Bernhard Cossmann dürfte unmittelbar von Sieger vernommen haben, dass Čajkovskij im Dezember nach Frankfurt kommen würde. Die oben zitierte Einladung von dessen Tochter beantwortete Čajkovskij sechs Tage später, am 29. September / 11. Oktober 1889. Da der Auktionskatalog keine Abbildung dieses Briefes enthält, müssen wir uns mit der Wiedergabe der Beschreibung im Auktionskatalog begnügen.

Tchaikovsky (Pyotr Il'yich) Fine autograph letter signed („P. Tschaikovsky“), to Mlle. Lulu, giving details of his plans for the next weeks, explaining that he is to conduct a concert in honour of Anton Rubinstein in the near future,¹¹ discussing the problems of organising his concert diary on his forthcoming tour and avowing that if he comes to Frankfurt he will stay with her („... si je viens à Franckfurt, c'est chez Vous que je descendrai...“), 4 pages, 8vo, with autograph envelope, stamped and postmarked, 29 September/11 October 1889, [Moscow][.]

Anton Rubinstein celebrated his sixtieth birthday in November 1889.

£ 1200-1500

⁸ An Mathilde Cossmann; es handelt sich offenbar um den Brief vom 17. März 1889, dessen erste Seite in Iwan Knorrs Monographie abgebildet wurde. Vgl. Wolfgang Glaab und Thomas Kohlhase, *Čajkovskijs Brief vom 17. März 1889 an eine Dame in Frankfurt am Main*, in: Mitteilungen 10, 2003, S. 90-94.

⁹ S. Thomas Kohlhase, *Čajkovskijs Briefwechsel mit Dr. Friedrich Sieger (Direktor der Frankfurter Museumsgesellschaft) und ein bisher unbekannter Brief vom 6. / 18. Januar 1891*, Mitteilungen 5 (1998), S. 4–16. Für den Hinweis sind wir Luis Sundkvist sehr verbunden.

¹⁰ ČZM, S. 61; Kohlhase, S. 6.

¹¹ Ab dem 1. November wurden in St. Petersburg für die Jubiläumskonzerte, die vom 18. – 20. November aus Anlass des 50-jährigen künstlerischen Jubiläums Anton Rubinštejns in St. Petersburg vorbereitet wurden, die Proben abgehalten, manchmal sogar zweimal täglich. Am 18. November wurde Čajkovskijs Chorwerk *Privet A. G. Rubinštejnu* im Saal der Adelsversammlung aufgeführt; am 19. und 20. November dirigierte Čajkovskij mehrere Werke Rubinštejns. Vgl. Brief Nr. 3973 vom 11. November 1889 an Julija Spažinskaja (ČPSS XV-A, S. 210 f.) und DiG, S. 480.

Zwei Tage später aber ließ Čajkovskij Friedrich Sieger wissen, dass er am 8. / 20. Dezember verhindert sei. Er schlug vor, das Konzert auf Februar oder März 1890 zu verschieben.¹² Am 27. November / 9. Dezember 1889 antwortete Friedrich Sieger Čajkovskij, er freue sich darüber, dass der Komponist zusammen mit Vasilij Sapel'nikov, der das erste Klavierkonzert spielen sollte, am 2. / 14. März nach Frankfurt zu kommen beabsichtigte.¹³ Auch dieses neue Datum kam Lulu zu Ohren, und sie schrieb Čajkovskij Ende Januar ihren zweiten Brief.¹⁴

Frankfurt a/Main
den 31. Jan. 1890.

Cher Monsieur Tschaiakowsky!

Nous avons entendu dire que vous viendrez à Francfort au mois de Mars. En ce cas j'espère que vous vous rappelez encore la promesse que vous nous avez faite, de demeurer chez nous. Pourvu que nous le sachions un ou deux jours avant votre arrivée tout sera prêt pour votre reception [=réception]. Et n'est-ce pas, si vous en avez le temps vous prolongerez votre séjour un peu ! Mille choses de la part de mes parents.

Espérant vous voir bientôt
je suis votre très dévouée

Lulu Cossmann

Wolfgangstraße 64.

In deutscher Übersetzung:

Frankfurt a/Main
den 31. Jan. 1890.

Lieber Herr Čajkovskij!

Wir haben gehört, dass Sie im März Frankfurt besuchen werden. In diesem Fall hoffe ich, dass Sie sich noch an das Versprechen erinnern, das Sie uns gemacht haben, bei uns zu wohnen. Vorausgesetzt, dass wir einen oder zwei Tage vor Ihrer Ankunft Bescheid wissen, wird alles fertig sein für Ihren Empfang. Und wenn Sie die Zeit dafür haben, so können Sie Ihren Aufenthalt ein wenig verlängern, nicht wahr! Viele Grüße vonseiten meiner Eltern.

Hoffend Sie bald zu sehen
bin ich Ihre sehr ergebene

Lulu Cossmann

Wolfgangstraße 64.

Weil er sehr mit seiner neuen Oper *Pikovaja dama* beschäftigt war, einem Auftragswerk für das Mariinskij-Theater, hat Čajkovskij seiner Zusage für März 1890 nicht nachkommen können.¹⁵ Einen neuen Vorschlag von Sieger¹⁶ für ein Konzert im Januar oder Februar 1891 hat Čajkovskij zunächst angenommen, am 6. / 18. Januar 1891 aber abgesagt, weil er seinem Freund, dem Schauspieler Lucien Guitry versprochen hatte, die Bühnenmusik zu *Hamlet* zu schreiben.¹⁷ Trotz Lulus wiederholten, herzlichen Einladungen hat er Frankfurt nie mehr besucht.

¹² ČPSS Bd. XV-A, S. 185 (Brief Nr. 3943); Kohlhase, S. 6.

¹³ ČZM, S. 62; Kohlhase, S. 7.

¹⁴ GDMČ, a⁴ Nr. 4055.

¹⁵ Kohlhase, S. 8.

¹⁶ Brief vom 11./23. Juli 1890. ČZM, S. 63; Kohlhase, S. 9.

¹⁷ Kohlhase, S. 14.

2. Brief an Nikolaj Christoforov, 15. / 27. Dezember 1887

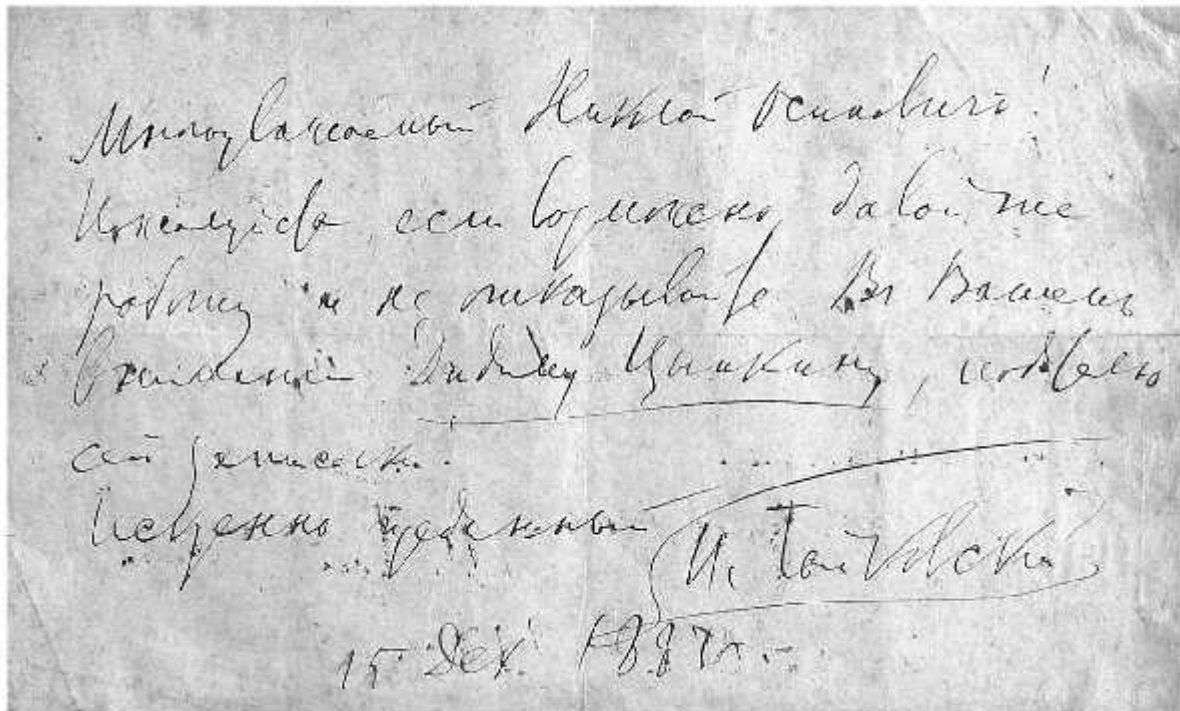
Im April 2011 wurde bei Bonhams in Los Angeles ein bisher unbekanntes Briefchen von Čajkovskij an Nikolaj Christoforov versteigert. Dieser Brief ist 1995 schon einmal bei Sotheby's in London versteigert worden. Der Inhalt des Zettels war aber noch nicht bekannt. Die Beschreibung auf der Homepage von Bonhams lautet:¹⁸

TCHAIKOVSKY, PYOTR ILICH. 1840-1893.

Autograph Letter Signed in Cyrillic, 1 p, oblong 8vo, n.p., December 15, 1883, to Niklai Osipovich, leaf moderately toned, creased and stained, tipped at edges to mount, matted and framed.

Translated: "*If possible, please find some work for ... the bearer of this note, David Tsyppkin.*"

Sold for US\$ 5,124 inc. premium



Briefchen Čajkovskijs an Nikolaj Christoforov (Abb. Bonhams)

Das beigelegte Faksimile ermöglicht nun eine genaue Übertragung des Dokuments:¹⁹

Многоуважаемый Ник[о]лай Осипович!

Пожалуйста, если возможно давайте работу и не отказывайте В [=в] Вашем внимании Дидиму Цыпкину, подателю сей записочки!

Искренно преданный П. Чайковский

15 Дек. 1887 г.

In deutscher Übersetzung:

¹⁸ www.bonhams.com/auctions/19377/lot/280/, zuletzt abgerufen am 10. Februar 2013.

¹⁹ Wir sind Frau Polina Vajdman des Čajkovskij-Haus-Museums in Klin sehr verbunden für ihre Überprüfung der Abschrift des russischen Textes.

Sehr geehrter Nik[o]laj Osipovič!

Bitte geben Sie, wenn möglich, Didimo Cypkin, dem Überbringer dieser Nachricht, Arbeit und verweigern Sie ihm nicht Ihre Aufmerksamkeit!

Aufrichtig der Ihrige P. Čajkovskij

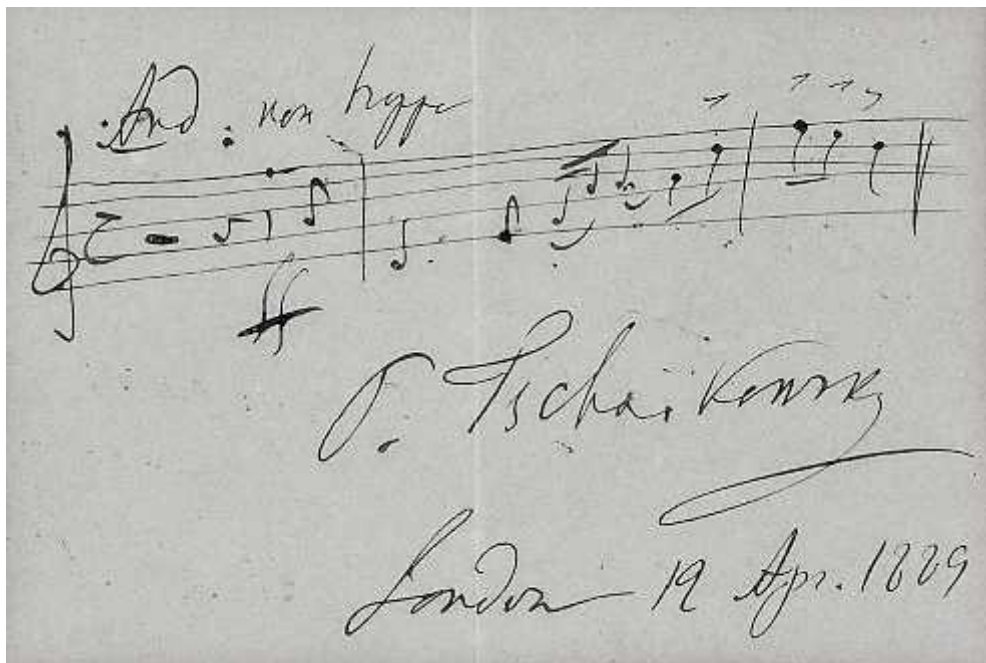
15. Dezember 1887.

Das Datum scheint eher 1887 als 1883 (wie im Auktionskatalog) zu sein; außerdem befand sich Čajkovskij am 15. Dezember 1887 in St. Petersburg und am 15. Dezember 1883 in Moskau, und hätte das Ort wohl auf dem Brief erwähnt.²⁰

Nikolaj Osipovič Christoforov (1836–1892) wurde an der Petersburger Theaterschule ausgebildet und arbeitete seit 1852 als Cellist bei der italienischen Oper der kaiserlichen Theater. 1877 wurde er zum Chef der Notenabteilung dieser Theater (der heutigen Zentralen Musikbibliothek) ernannt.²¹ Bisher waren sieben Briefe Čajkovskijs aus den Jahren 1889–1890 an ihn bekannt. Diese Briefe beziehen sich meistens auf Partituren, die Čajkovskij gerade fertiggestellt hatte und die er Christoforov zuschickte, damit dieser die Orchesterstimmen herstellen lassen konnte, wenn die gedruckte Ausgabe von Jurgenson erst später publiziert wurde. Persönliches enthalten diese Briefe nicht. Das hier vorgestellte Empfehlungsschreiben mit der Bitte, einem gewissen Didimo²² Cypkin, über dessen Person uns weiter nichts bekannt ist, eine Arbeitsstelle zu bieten, ist der einzige Brief Čajkovskijs an Christoforov, der sich nicht auf Notenmaterialien bezieht.

3. Musikalisches Widmungsblatt, London 12. April 1889

Im März 2012 wurde bei RR Auction im Internet für \$ 8360 ein musikalisches Widmungsblatt (Format ca. 10 x 14 cm) versteigert, das Čajkovskij am 12. April 1889 in London für einen Unbekannten geschrieben hat.



²⁰ Freundliche Mitteilung von Luis Sundkvist.

²¹ Vgl. N. A. Šuvalov (Hrsg.), *Čajkovskij na scene teatra opery i baleta imeni S. M. Kirova (b. Mariinskij)*, Leningrad 1941, S. 416, Fußnote 2; ČPSS XV-A, S. 242.

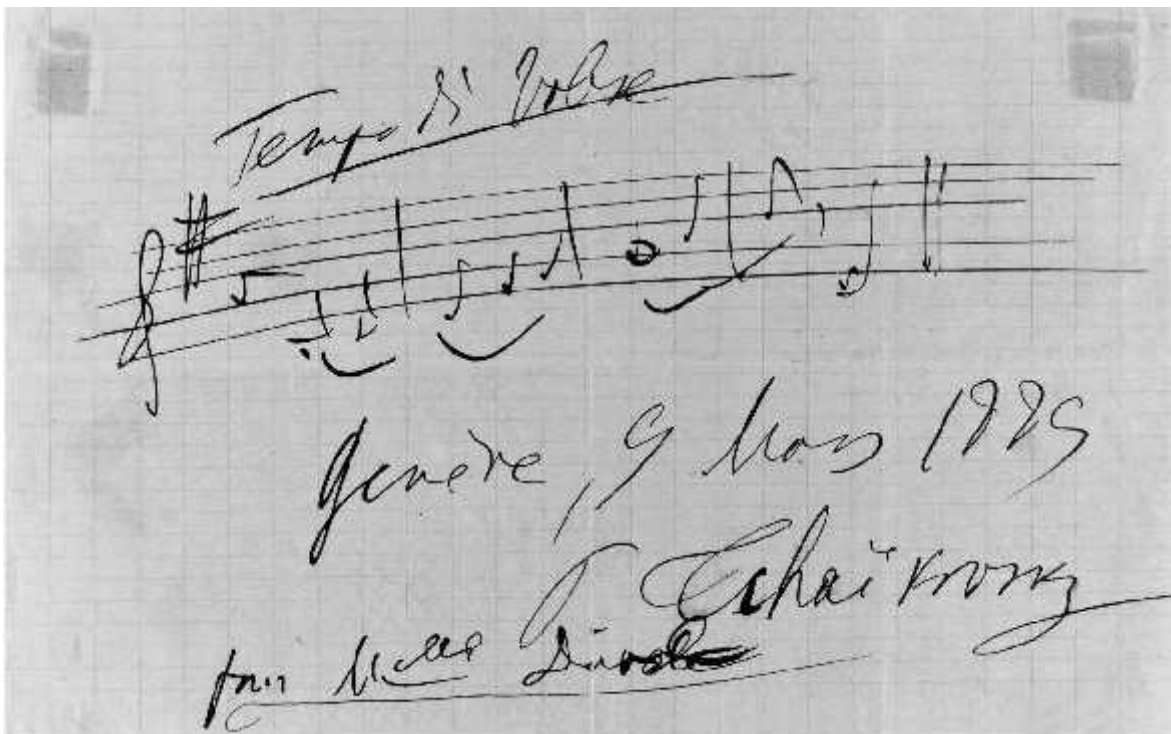
²² Der Vorname ist nicht russischer Herkunft. Der (wohl junge) Mann dürfte eine italienische oder griechische Mutter gehabt haben.

Das Blatt zeigt den Anfang der Fuge aus dem ersten Satz der ersten Suite (Op. 43), Takte 83-85, in der gedruckten Ausgabe mit „Moderato e con anima“ und mit *f*, hier aber als „And.[ante] non troppo“ bzw. mit *ff* bezeichnet.

Čajkovskij hatte die englische Erstaufführung dieser Suite am vorangehenden Tag bei der Londoner Philharmonic Society dirigiert, in einem Konzert, dem Ethel Smyth zu ihrem Bedauern nicht beiwohnen konnte; vgl. dazu in diesem Heft S. 186 f., wie auch S. 81 in dem Beitrag von Luis Sundkvist über den Briefwechsel Čajkovskijs mit Francesco Berger.

4. Musikalisches Widmungsblatt, Genf 9. März 1889

Bei Sotheby's in London wurde am 29. Mai 2012 für £ 6.875 ein unbekanntes Widmungsblatt Čajkovskijs versteigert (Auktion L12402, Los 130). Es handelt sich um ein Blatt von ca. 13 x 21 cm mit den vier ersten Takten des zweiten Satzes der Streicherserenade (Op. 48). Es enthält nicht nur die Bezeichnung „Tempo di Valse“ und Ort und Datum („Genève, 9 Mars 1889“), sondern auch den Namen derjenigen, für die er es schrieb: „pour M^{lle} Duval“.



Čajkovskij hatte in Genf an diesem Tag mit sehr großem Erfolg ein Konzert mit nur eigenen Werken dirigiert. Auf dem Programm standen neben der Streicherserenade die Romanze *Serenada Don-Žuana* und die erste Suite.